

Mit Engelszungen

Thomas de Marco zur Kommunalwahl am Sonntag



Regieren in Reutlingen dürfte schwieriger werden

Endspurt im Kommunalwahlkampf: Die Grünen wollen stärkste Fraktion werden – kein vermessenes Ziel. Denn zum einen hat der OB-Wahlkampf von Cindy Holmberg diesen Ambitionen ganz sicher nicht geschadet, und zum anderen wechselte mit Karsten Amann ein kommunalpolitisches Schwergewicht von der CDU zu den Grünen. Damit haben sie acht Sitze im Gemeinderat. Das derzeitige Hoch ihrer Partei in Bund und Land dürfte noch zusätzlichen Auftrieb geben.

Die CDU als stärkste Kraft im Rat kämpft mit schwierigen Voraussetzungen: Amanns Wechsel hat die Fraktion schwer getroffen und die Anzahl ihrer Sitze auf zehn reduziert. Weil der bisherige Fraktionsvorsitzende Rainer Löffler wegen Krankheit und Annette Seiz nach 20 Jahren im Gemeinderat nicht mehr antreten, geht die Union zusätzlich geschwächt in die Wahl. Amann, Löffler und Seiz haben 1994 zusammen 40 176 der insgesamt 333 668 CDU-Stimmen geholt. Und die verlorene OB-Wahl hat die Stimmung bei der Union zusätzlich in den Keller geschickt.

Das ist bei der SPD selbstverständlich nach dem Sieg von Thomas Keck ganz anders – und das hat die Reutlinger Genossinnen und Genossen die Bodenhaftung verlieren lassen: Aus purem Eigennutz hat die SPD den neuen OB Keck plakativ für ihren Wahlkampf benutzt und ihm damit einen Fehlstart beschert, Rüge vom Regierungspräsidium inklusive. Dem steht ein Wahlkampf mit markanten Ansagen von einem neuen

Hauptbahnhof (der ist allerdings unverkäuflich) bis „Kliniken werden nicht verkauft“ gegenüber.

Die Freien Wähler wollen mit bewährtem Gemeinderats-Team, aus dem nur Annette Leininger aussteigt, ihre sechs Sitze auf jeden Fall behalten und liebäugeln mit einem oder mehr weiteren Mandaten. Die WiR-Fraktion hofft, dass sich ihre Kampagne gegen das geplante Hotelhochhaus neben der Stadthalle in Stimmen niederschlägt. Allerdings treten Ute Beckmann und Sven Fischer, die bisherigen Mitstreiter des Fraktionsvorsitzenden Jürgen Straub, nicht mehr an. Ein Aderlass mit Tradition: Schon fünf Jahre zuvor hatten zwei prominente Stadträte, Hans Wucherer und Werner Schobel, die WiR verlassen.

Die FDP würde gerne ihren Fraktionsstatus mit drei Sitzen halten, die Linken wollen ihn erreichen. Auch die AfD, die erstmals bei der Gemeinderatswahl antritt, will sofort in Fraktionsstärke in das Gremium einziehen. Schwer einzuschätzen sind die Chancen der neuen Liste „Bündnis Vielfalt Reutlingen“, die vor allem aus türkischstämmigen Kandidaten und einer Kandidatin besteht, aber Leute mit unterschiedlichem Migrationshintergrund ansprechen will.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich am Sonntag im Gemeinderat die Gewichte verschieben und neue Kräfte dazukommen. Dadurch dürfte Regieren in Reutlingen ganz gewiss nicht einfacher werden. Und Keck steht gleich zu Beginn seiner Amtszeit vor großen Herausforderungen.

Sie wollen die Wüste beleben

Kommunalwahl Freie Wähler fordern einen Stadtentwicklungsplan und mehr Wohnbau. Auch das Nachtleben wollen sie stärken.

Reutlingen. „Wir haben eine ganz frische Mannschaft“, freut sich FWV-Spitzenkandidat Hans Hubert Krämer. Von den sechs Stadträt(in)en treten bis auf Annette Leininger alle wieder an. Hinzu kommen zahlreiche Neue, „darunter einige sehr aktive Junge“, so Krämer. Der Frauenanteil, ergänzt Wilfried Müller, betrage ein Drittel, das Durchschnittsalter liege bei 52.

Als eines der wichtigsten Themen für die nächsten fünf Jahre nennt Fraktionsvorsitzender Jürgen Fuchs den Wohnbau: „Da haben wir einen Riesenachholbedarf!“ Die Freien Wähler fordern statt Markenprozess einen Stadtentwicklungsplan und üben Kritik

Wähler verbessern, nicht zuletzt auf dem Marktplatz: mehr Blumen und mehr Bäume pflanzen, mehr Spielplätze anlegen. Das alles ohne, die Finanzen aus dem Auge zu verlieren. Fuchs: „Der Haushalt muss wie die Natur nachhaltig sein.“

Erich Fritz möchte als langjähriger Sportvereinsvorsitzender, dass die Stadt wieder „sportfreudiger“ wird. Reutlingen brauche eine weitere dreiteilige Sporthalle und mehr Wasserfläche. Am besten ein wettkampftaugliches Schwimmbad mit Dach: „Das gehört zu einer Großstadt dazu.“ Das Industriemuseum ist ein Anliegen, für das sich Krämer als Vorsitzender des Fördervereins seit Jahren einsetzt. Nachdem Ex-Oberbürgermeisterin Barbara Bosch deutlich signalisiert habe, dass es unter ihrer Amtszeit kein Industriemuseum gäbe, sieht er jetzt eine positive Entwicklung: „Es weht frischer Wind durch den neuen OB.“ Auch dass die Häuserzeile in der Oberamteistraße endlich saniert werden soll, kommt an. Müller: „Das ist ein Kleinod, das uns keiner nehmen kann.“

Für die Belange der Stadtteile möchte sich Georg Leitenberger einsetzen. Auch die Mobilität ist ihm ein Anliegen. Der Fahrrad-Masterplan müsse jetzt zügig umgesetzt werden: „Dabei müssen wir einige Fehlentwicklungen beheben.“ Oberstes Ziel: „Fahrverbote verhindern.“ Handlungsbedarf sehen die Freien Wähler auch bei der Kultur. Der Fehler, den man bei der Planung gemacht habe, dürfe sich bei der Paketpost nicht wiederholen. Sechs Sitze plus x will die FWV am Sonntag erreichen. Während Fuchs siebten für realistisch hält, kann sich Müller sogar neun vorstellen. uk

Bei uns ist nachts tote Hose.

Jürgen Fuchs, FWV-Fraktionssprecher

an der „Gutachteritis“: Viel Geld, so Krämer, könne man sparen, wenn man stattdessen auf das Know how der eigenen Mitarbeiter vertraue.

Ein Quartiersmanagement (als Anlaufstelle vor allem auch für ältere Bewohner) und mehr Hilfen für die Ehrenamtlichen stehen ebenso auf der FWV-Agenda wie eine Belebung der Innenstadt. Und das nicht nur am Tage. Die Beruhigung der Altstadt sei ein Riesenfehler gewesen, räumt Fuchs ein. Jetzt habe man nachts eine Wüste: „Bei uns ist tote Hose.“ Seine Fraktion habe deshalb einen Nachbürgermeister beantragt – nicht als Ordnungsmacht, er solle vielmehr Tipps geben und bei Bedarf beruhigend einwirken. Auch die Aufenthaltsqualität der Stadt wollen die Freien



Ulrich Högel (rechts) führt nun die Geschäfte der Reutlinger AWO. Links Sebastian Weigle, Vorsitzender des Vorstands.

Bild: Horst Haas

Neuer Mann an der Spitze

Arbeiterwohlfahrt Ulrich Högel kommt von der Beruflichen Bildung BBQ und hat am 2. Mai die Geschäftsführung übernommen. Von Thomas de Marco

Im Dezember 2018 hatte Birgit Hammer die Reutlinger Arbeiterwohlfahrt (AWO) nach nur zwei Jahren als Geschäftsführerin schon wieder verlassen – und den Verantwortlichen des Verbands dadurch keine einfache Zeit beschert. Deshalb ist die Erleichterung beim Vorstandsvorsitzenden Sebastian Weigle nun groß, dass ein Nachfolger gefunden ist: Ulrich Högel, 60, bringt 20 Jahre Führungserfahrung vom Bildungsträger BBQ mit und hat die Geschäftsführung am 2. Mai übernommen.

„Wir freuen uns, dass es gelungen ist, nach kurzer Unterbrechung die optimale Besetzung für diese Stelle gefunden zu haben“, sagt Weigle. Er ist überzeugt, dass Högel das „mittelgroße Schiff AWO auf Kurs halten kann“, und dankt dem Interimsteam für die große Hilfe in der Zeit der Vakanz.

Der Wannweiler Högel hat in Reutlingen Sozialpädagogik studiert und sich nebenberuflich zum Sozialwirt, Systemischen Coach und Prozessberater weitergebildet. Im Sommer vergangenen Jahres hat er bei BBQ gekündigt und sich danach auf die AWO-Stelle beworben. „Ich habe noch einmal eine Veränderung gebraucht und spüre das Feuer, etwas zu bewirken“, betont der neue Geschäftsführer. Dafür habe er nun sechs Jahre Zeit.

„Ich bin überzeugt, dass ich hier etwas bewegen kann“, sagt Högel.

So kann er sich vorstellen, das „Netzwerk ambulante Wohnungssicherung“ (NAWO) räumlich mit der Fachberatung für Wohnungslo-

„Ich bin überzeugt, dass ich hier etwas bewegen kann.“

Ulrich Högel, AWO-Geschäftsführer

se zusammenzuführen. Vor allem aber müsse die AWO selber noch mehr Wohnraum anbieten. Denn immer häufiger verlieren sogar Menschen, die eine Arbeit haben, ihre Wohnung.

Derzeit kann die AWO über 80 Wohneinheiten anbieten, die entweder ihr oder der städtischen Tochter GWG Wohnungsgesellschaft gehören. Benötigt würden aber weit mehr als 100, sagt Weigle. Sechs so genannte Oasen mit Sozialwohnungen hat die AWO als Gemeinschaftsprojekte mit der GWG eingerichtet, die siebte soll bald dazukommen.

Im vergangenen Jahr hat die AWO Reutlingen, die 2021 ihren 100. Geburtstag feiert, mit ihrer Fachberatung insgesamt 913 Perso-

nen betreut, die keine Wohnung hatten. „Das hat sich in den vergangenen zehn Jahren fast verdoppelt“, sagt Högel.

Die Stadt und der Landkreis zahlen für die Leistungen der AWO, die ein Jahresbudget von rund einer Million Euro verwalte. Trotzdem ist der Sozialverband auch auf Spenden angewiesen. Im vergangenen Jahr sind da 30 000 bis 40 000 Euro zusammengekommen – „das ist richtig viel!“, sagt der Vorsitzende Weigle.

Mit diesem Geld sind Hilfen in Einzelfällen, kleinere Investitionen oder auch ehrenamtliche Projekte

möglich, erklärt der neue Geschäftsführer. Außerdem steckt in allen AWO-Projekten auch ein finanzieller Eigenanteil.

Beim Reutlinger Sozialverband sind derzeit 17 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Bei allen möchte der neue Geschäftsführer für kurze Zeit hospitieren, um sie und deren Arbeit kennenzulernen. „Für mich war wichtig, dass in der Besetzungskommission auch AWO-Mitarbeiter saßen“, betont Högel. Am Ende hat er sich im Feld der weit über 20 Bewerberinnen und Bewerber durchgesetzt.

Die Hilfsangebote der AWO Reutlingen

Anlaufstellen der AWO für Obdachlose sind die Zentrale Unter den Linden für Männer und für Paare, für Frauen das Elisabeth-Zundel-Haus in der Färberstraße. Die Fachberatung zahlt Arbeitslosengeld II aus, bietet Postadressen und hilft bei Behördengängen. In der Glaserstraße ist die Notübernachtung – drei Zimmer mit zwölf Schlafplätzen für Männer, ein Zimmer

mit drei Betten für Frauen. In der Schenkendorf- und Lindachstraße sowie im Zundel-Haus stellt die AWO ein Zuhause auf Zeit. Weitere Helfer betreuen Menschen, die eine neue Bleibe gefunden haben. Beliebte Anlaufstelle ist der Tagestreff in der Aulberstraße 3. In sechs GWG-Häusern hat die AWO kleine Wohnungen als „Oasen“ angemietet. Jüngstes Hilfsangebot ist

das Netzwerk Ambulante Wohnungssicherung (NAWO). Das berät seit 2016 Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Mit dem Ziel, dass sie ihre Bleibe doch nicht verlassen müssen. Vergangenes Jahr wurden 198 Haushalte betreut – 118 Mal wurden Wohnungen gesichert, 40 Leute waren noch in Beratung. Nur in 25 Prozent der Fälle war nichts zu machen.

Junge verfährt sich mit seinem Roller

Pfullingen. Ein Junge hat am Sonntag nach einem Tretroller-Ausflug nicht mehr zurückgefunden. Ein Anwohner der Marktstraße meldete gegen 11 Uhr über Notruf, dass er den Jungen bei sich hätte. Der Siebenjährige erklärte den Beamten, dass er nur eine Runde drehen wollte und sich verfahren hatte. Die Polizei ermittelte die Adresse und fuhr den Buben nach Hause. Dort suchte der Vater nach seinem Sohn.

Notizen

Ökologisch investieren

Reutlingen. Geld investieren und die Schöpfung bewahren: Wie die Genossenschaft „Oikocredit“ soziale Firmen weltweit unterstützt, erklärt deren Bildungsreferentin Ulrike Pfab am Mittwoch, 22. Mai, 19 Uhr, im Haus der Familie.

Vom Wahrnehmen und Zuhören

Ehrenamt Die Citykirche lädt zum Schnupper-Abend ein. Sie sucht Verstärkung, damit weitere Menschen der Kirche ihr Gesicht geben.

Reutlingen. „Die Citykirche im Herzen der Stadt ist ein Gasthaus der besonderen Art“, erklärt Pastorreferentin Ulrike Neher-Dietz. 35 Stunden pro Woche sind etwa 20 Ehrenamtliche in der Innenstadt-Kirche präsent, um zuzuhören, was den Menschen am Herzen liegt – auch für ein „Schwätzle“ über Gott und die Welt ist dabei Platz. Die Ehrenamtlichen möchten den Besuchern zeigen, dass sie wahrgenommen werden und ihnen zu gehört wird. Denn damit werde Sicherheit und Halt gegeben. „Damit setzen wir ein Zeichen für die Menschenfreundlichkeit Gottes“, erklärt Neher-Dietz.

„Wir suchen Menschen, die der Citykirche ihr Gesicht geben“ – unter diesem Motto sucht die ökumenische Kirche weitere Ehren-

amtliche. Dafür lädt die Citykirche am heutigen Dienstag, 21. Mai, um 19.30 Uhr zu einem unverbindlichen Schnupperabend in die Kirche am Nikolaiplatz 1 ein. Engagierte Ehrenamtliche könne man schließlich nie genug haben, sagt Neher-Dietz.

Dabei geht es vor allem um Präsenz in der Citykirche: Die Helferinnen und Helfer sind Gastgeber, die Gäste in die Kirche und das dortige Café einladen und ihnen Aufmerksamkeit schenken – ohne sich aufzudrängen. Dienstags und donnerstags ist die Kirche für Seelsorge-Sprechzeiten geöffnet. Dabei geben die Ehrenamtlichen Anreize, damit die Betroffenen selbst eine Lösung für ihr Problem finden. Die Gäste werden darin bestärkt, den ersten Schritt zu wagen.

Eine professionelle Vorbildung wird von neuen Ehrenamtlichen nicht erwartet – einzige Voraussetzung ist Interesse am Menschen und ein offenes Ohr. Auch im praktischen und organisatorischen Bereich ist ein Engagement in der Citykirche möglich: Kreativität bei der Chorraumgestaltung, spirituelle Impulse in der Mittagszeit, Veranstaltungen wie Benefizkonzerte oder die Sommerakademie planen und bei der Weihnachtsgeschenkkaktion „Sternenfunkeln“ mitmachen.

„Hier kann ich kreativ sein und habe das Vertrauen von den Hauptverantwortlichen. Auch neue Impulse oder Konzepte sind sehr willkommen“, sagt die ehrenamtliche Mitarbeiterin Gisela Munderich. Jana Fauser